

Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 4. Quartal 2022





Vorwort des 2. Vorsitzenden

Liebe Kameraden, vor wenigen Wochen haben wir das Traditionstreffen der NVA 2022 in Demen abgeschlossen.

Gemeinsam mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR haben wir dieses Treffen zu einem wirklichen Höhepunkt in der gemeinsamen Traditionsarbeit beider Verbände gestalten können. Gerade in der angespannten aktuellen politischen Lage in Europa wurde wie in einem Brennglas deutlich, welchen bedeutenden Beitrag die NVA als erste und einzige deutsche Friedensarmee gemeinsam mit ihren Verbündeten in den 36 Jahren ihres Bestehens für die Erhaltung des Friedens geleistet hat. Heute, wo die NVA und das System, dem sie gedient hat, nicht mehr existieren, ist die Welt unsicherer und der Frieden gefährdeter geworden. Heute werden deutsche Waffen wieder gegen Russland in Stellung gebracht. Das Treffen in Demen hat uns neue Impulse für unsere Traditionsarbeit verliehen und

uns die Dringlichkeit vor Augen geführt, im Kampf für die Erhaltung des Friedens nicht nachzulassen. Im Namen des Vorstandes möchten wir uns auf diesem Wege nochmals bei allen Kameraden bedanken, die aktiv mitgeholfen haben, dieses Treffen zu einem Erfolg geführt zu haben. Mit unserem UF 112 erscheint gleichzeitig auch das Sonderheft zum Traditionstreffen in Demen mit vielen Bildern und interessanten Beiträgen. Mit der am 12. November 2022 abgehaltenen Erweiterten Vorstandssitzung (EVS) haben wir den Blick auf das nächste Jahr gerichtet, in dem wir in der Zeit vom 09. bis 11. Juni unser alljährliches Verbandstreffen mit der Wahl eines neuen Vorstandes durchführen werden. In diesem Jahr werden nach jetzigem Stand 4 von 5 Vorstandsmitglieder neu in ihre Funktionen gewählt werden. Dieser Prozess und die darauffolgende Einarbeitung der neuen Vorstandsmitglieder wurde bereits vor einem Jahr angekündigt und wird durch uns aktiv vorbereitet. Allerdings benötigen wir die aktive Mitarbeit unserer Vorstandsmitglieder, wenn es darum geht, Kameraden zu finden, die bereit sind und sich in der Lage sehen, Verantwortung für den Verband zu übernehmen. Wir wollen am Ende des Verbandstreffen nicht ohne einen neuen Vorstand in die Heimatorte zurückkehren. Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich an dem Prozess der Findung geeigneter Kandidaten zu beteiligen und wir hoffen auf Eure zahlreichen Wortmeldungen dazu. Unsere

Planung für das nächste Jahr wurde auf der EVS festgezurrert. Auf Seite 20 des UF findet Ihr alle entsprechenden Termine. Nutzt dazu auch unsere Interseiten. Dort könnt Ihr, genau wie im UF auch, die aktuellen Ausschreibungen zu den verschiedenen Verbands- und kameradschaftsoffenen Veranstaltungen finden sowie sich ergebene Terminänderung taggenau verfolgen.

Alle Kameradschaften, die dem Vorstand die Jahresplanung der KS mitteilen, können, wenn sie es wünschen, diese dann auch im Internetkalender wiederfinden. Denkt bitte auch daran weiterhin, wie bisher, die Geschichten aus Eurer Dienstzeit aufzuschreiben und an die Redaktion des UF zu senden. Gleichfalls wollen wir gern auch Eure Berichte und Fotos aus dem Kameradschaftsleben veröffentlichen. Wenn Ihr es wünscht, helfen wir Euch auch bei der Erarbeitung oder Umarbeitung Eurer Texte dazu. Das macht unsere Zeitung interessant und lebendig. Der Vorstand wünsch Euch und Euren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr Frieden, Gesundheit und Glück.

Euer Kamerad Thomas Schmidt

Seite 02
Vorwort 2. Vorsitzender

Seite 03-04
Logbuch Redakteur

Seite 04/05
Neues von der Insel, Bericht Schießen

Seite 05/06
19. Treffen Freundeskreis Truppenaufklärung

Seite 06/07
Vorkommnis Templin 1967, Teil 1

Seite 08
Treffen der KS Thüringen

Seite 09
Treffen der 3. FJK (66-69)

Seite 09/10
Traditionstreffen der NVA

Seite 10/11
Literatur-Versteigerung

Seite 11
Überraschungsparty in HRO

Seite 11
Nachrufe

Seite 12/13
Erinnerung eines Fernaufklärers, Teil 4

Seite 13
Nachrufe

Seite 13
Leserpost

Seite 14/15
Gedanken zum 100. JT der Gründung der UdSSR

Seite 16
Spezialaufklärer unter sich

Seite 16
Nachruf

Seite 17
Bericht von der EVS



Logbuch des Redakteurs

(31.08.2022) Heute haben wir die September-Ausgabe (UF 111) fertig layoutet. Auch das Titelbild für die Dezember-Ausgabe steht schon fest. Wir wollen damit einen Freund und Kameraden ehren der zwar (immer noch) kein FJTVO-Mitglied ist, aber uns immer hilft, wenn wir ihn brauchen. Auf dem Titelbild ist Klaus Heyde zu sehen, der 1983 bei einer Lehrvorführung vor einer Delegation des Vereinten Oberkommando des Warschauer Vertrags ordentlich etwas „zerpöppert“. Die weihnachtliche Stimmung auf dem Titelbild ist hier natürlich nur gestellt. **(04.09.2022)** Unser kürzlich verstorbener Kam. Günter Ballentin hat mir ein paar interessante Bücher zukommen lassen. Gerne möchte ich die Bücher versteigern und den Erlös zweckgebunden für die Erstellung der UF's verwenden. **(05.09.2022)** Heute erhielten wir wieder eine Hiobsbotschaft.

Unser Vorstandsmitglied und Verantwortlicher für die „Springerei“, Bernd Oberdörfer liegt im Krankenhaus. Die erste Diagnose – Schlaganfall! Hoffen wir für ihn, seine Familie und für uns das Beste. **(07.09.2022)** Heute Abend hatte ich ein längeres Telefonat mit dem Kam. Rolf Meißner von der KS Dresden. Rolf machte mich auch darauf aufmerksam, dass Henry Hasse in der Geburtstagsliste des Monats Mai (am 26.5.) gefehlt hätte. Tja, Henry noch nicht mal 6 Monate später haben wir die Möglichkeit uns zu entschuldigen, nachträglich alles Gute! **(19.09.2022)** Post von Alf, Kler der KS Leipzig: „Leider keine gute Nachricht. Frau Schulz hat mich so eben angerufen und mir mitgeteilt, dass Dietmar nach einer schweren Lungenendzündung den Weg zur großen Armee angetreten hat.“ **(21.09.2022)** Weil wir schon bei schlechten Nachrichten sind, hier die nächste. Dabei geht es um den UF der gegenwärtig ausgeliefert werden sollte. So schrieb uns unsere Agentur: „Aufgrund von akuten Papiermangel verspätet sich die Lieferung des UF 111 leider extrem. Ich kann euch keinen Liefertermin nennen.“ **(22.09.2022)** Zur Abwechslung gibt es aber auch mal eine halbwegs gute Nachricht, siehe oben die Info vom 05.09.2022. Thomas, unser 2. Vorsitzender konnte vorgestern mit Bernd Oberdörfer telefonieren. Sein Gesamtzustand lässt Gutes hoffen. Themawechsel: So langsam rückt auch das Traditionstreffen in den Vordergrund. In 14 Tagen soll es ja endlich losgehen. Und jetzt, kurz vor Mitternacht, bekomme ich noch jede Menge Informationen zu Ukraine/Russland.

Am 27.09.2022 werden in den russisch kontrollierten Gebieten Volksabstimmungen beendet werden, in denen die Bevölkerung selbst über ihre Zukunft entscheidet. Russisch oder ukrainisch? Davon sind auch die Gebiete um Saporoschje und Cherson betroffen. Darüber hinaus rechne ich damit, dass der russische Präsident die „militärischen Spezialoperationen“ abschließt und in den realen „Kriegszustand“ übergeht. **(23.09.2022)** Die Rügener/Rüganer haben mir ihren Beitrag zum Schießen um den „Rügen-Pokal“ geschickt. Die Kritik im Text ist mehr als berechtigt. Kritisiert wurde die Teilnehmerzahl. Wir werden wohl alle fauler. Ich weiß aber, dass sich auch Kameraden angemeldet haben, und dann doch nicht erschienen sind. Das ist einfach nur unkameradschaftlich. Dazu werden wir uns im Vorstand verständigen. **(25.09.2022)** Der Ehrenvorsitzende, der 2.VV, meine Wenigkeit und noch einige andere FJTVO-Kameraden waren dieses Wochenende in Großbeeren beim Treffen des „Freundeskreis Truppenaufklärung“. Ich habe dazu einen Artikel geschrieben. Wieder Themenwechsel. Was viele noch nicht mitbekommen haben, weil die Qualitätsmedien ja nicht darüber berichten, auch an diesem Wochenende hat sich die Eskalationsspirale in der Ukraine und auf russischem Gebiet immer weiter und schneller gedreht. Was mich als unverbesserlicher Optimist betrifft, so wünsche ich mir, dass es durch die Referenden in der Gebieten Saporoschje und Cherson nicht zur weiteren Eskalationen kommt. Aber schon heute ist sicher, es wird seitens

Seite 18
Treffen der KS DD in Suhl

Seite 18
Heinz Günther bei der KS Berlin

Seite 19
Geburtstagsliste

Seite 20
Terminplanung 2023

Seite 20
Ausschreibung, Schießen in Güstrow um den Pokal des Nordens

Seite 20
Impressum



der Ukraine und der NATO heftige Bemühungen geben, dass meine Wünsche nicht erfüllt werden. **(27.09.2022)** Ich habe in den letzten beiden UFs ja schon angekündigt, wie es mit dem UF weitergehen soll. Wir haben die Grundlagen für das weitere Erscheinen jedenfalls geschaffen, dies wiederum mit dem Wissen von „heute“. Der finanzielle Aspekt für die Erstellung des UF ist „heute“ von uns beherrschbar. Ja, dass gilt ausschließlich für das Wissen von „heute“. Doch die Entwicklung wird immer rasanter. Gerade eben habe ich an einer Telefonkonferenz meines Arbeitgebers teilgenommen. Wer es nicht weiß, ich arbeite für den größten Anbieter von Außenwerbung und digitaler sowie online-Werbung Deutschlands. Und hier der neueste Stand, was an Kostensteigerungen auf unser Unternehmen bereits zugekommen ist. Inflation 2022 +7,9%; Erzeugerpreise +45,8%; Energiekosten +139,0% sowie Zeitungspapier +94,1%. Tendenz bis Jahresende – extrem steigend. Die Inflation wird noch zweistellig werden. Daher wird mein Unternehmen die Durchschnittspreise um 7,5% erhöhen. Was habe ich daraus gelernt? Um Himmels Willen, bis auf die Ausrichtung unseres Verbands, bloß keine Versprechen abgeben, auf deren Einhaltung man selbst kaum Einfluss hat. Über den Tellerrand geschaut: Heute Abend erhielt ich noch einen Beitrag von Martin Kunze. Darin beschreibt der Au-

tor in zwei Teilen (Zweiter Teil im UF 113) ein „Besonderes Vorkommnis“, welches sich bei den Raketentruppen 1967 in Templin ereignet hat. **(03.10.2022)** Gerade komme ich vom KS-Abend der Berliner. Immerhin haben 20 Kameraden und Kameradinnen am 32. Jahrestag des Beitritts den Weg zum Treffpunkt gefunden. **(06.10.2022)** Eben wurde die Geschäftsstelle informiert, dass UF 111 endlich gedruckt wurde und heute im Verteilungszentrum angekommen ist. So sollte Jeder bis kommenden Freitag den UF 111 haben. Und nun muss ich noch schnell die Äuglein schließen und dann ab nach Demen! **(09.10.2022)** Wir sind aus Demen zurück. Was für ein tolles Traditionstreffen! In „unserem“ UF werden wir nur kurz berichten, weil die Vorstände beider Verbände (FJTVO und VTNVAGT) beschlossen haben, eine gemeinsame Extra-Ausgabe des „UF“ und „Kompass“ über das Treffen zu veröffentlichen. Diese Extra-Ausgabe wird in dieser UF-Ausgabe gespiegelt abgedruckt. Ich denke, das ist eine gute Entscheidung gewesen. Die internationale Lage hat sich aber auch an diesem Wochenende nicht verbessert. Im Gegenteil! Stichworte sind Nachwirkungen der Zerstörung von Nord Stream 1 und 2 und ganz aktuell die Zerstörung der Krim-Brücke. Es stellt sich die besorgte Frage, wie lange es dauern wird, ob und wann die politische Führung in Moskau militärisch darauf reagieren wird.

(10.10.2022) Die letzte Frage hatte ich mir hier im Logbuch vor nicht einmal 12 Stunden gestellt. Seit heute Morgen reagiert das russische Militär mit Raketenschlägen gegen die ukrainische Infrastruktur. Jetzt um 12:40 Uhr rollt gerade die 3. Welle. Und ja, man musste das erwarten. Alles andere wäre Augenwischerei. **(12.10.2022)** Na endlich, der überfällige UF ist angekommen. **(06.11.2022)** Auch ich bin wieder aus einem 14-tägigen Tauchurlaub zurück. Nun kümmere ich mich wieder um den UF und die Sonderausgabe. **(07.11.2022)** In der Berliner KS hatten wir heute Abend einen Gast zu Besuch. Hein Günther! Er klärte uns über sein Schaffen und Wirken in der DDR auf. Wirklich spannend. **(09.11.2022)** Eben teilt Wollweigt mit, dass unser Freund Hanko Opel heute Morgen zur großen Armee aufgebrochen ist. Hanko war Gründungsmitglied der Berliner KS. **(11.11.2022)** Morgen ist erweiterte Vorstandssitzung. Dazu wird es noch einen Artikel geben. Damit ist der UF 112 dann „voll“. Ich hoffe und wünsche mir, dass dieses Magazin vor Weihnachten bei allen Lesern ist und dass euch gefällt, wie wir das „Teil“ gestaltet haben. Wichtig ist nur, seht es euch von hinten und von vorne an. Im Auftrag des Vorstands wünsche ich euch allen ein ruhiges Fest und einen gesunden Jahreswechsel.

Jürgen Köhler

Neues von der Insel

Schießen Rügen-Pokal 2022

Am 03. September 2022, 09:00 Uhr war es wieder soweit. Es erfolgte der Startschuss



zum alljährigen Schießwettkampf um den „Rügen-Pokal“, ausgerichtet von der Kameradschaft Rügen. Die Planung zum Schießwettkampf lief eigentlich sehr gut an, bis auf die Meldung der Teilnehmer. Bei fast allen Kameradschaften wurde hinterher telefoniert oder auf andere Art an den Schießwettkampf erinnert. Eine Rückmeldung erfolgte meist nicht bzw. es wurde erklärt, dass nicht bekannt ist/war, dass diese Veranstaltung stattfindet und das eine Teilnahme zeitlich zu kurzfristig sei. Hierzu kann ich nur sagen, dass die Ausschreibung zum Schießwettkampf

um den „Rügen-Pokal“ bereit im November 2021 erfolgte und auch jederzeit im Veranstaltungsplan 2022 des Verbandes nachzulesen war. Es ist sehr schade, dass die Teilnehmerzahl sehr zu wünschen übrigließ, auch in Anbetracht der Tatsache, dass seitens der KS Rügen ein immenser Aufwand zu diesen Schießwettkampf betrieben wurde. Aber nichtsdestotrotz war es eine rundum gelungene Veranstaltung. Die Änderungen die von der KS Rügen bezüglich des Schießens vorgenommen wurden, kamen bei den Teilnehmern sehr gut an. In der Einzelwertung belegte Klaus-





Dieter Mickschat (KS Rügen) den 1. Platz. Den 2. Platz belegte Helmut Böhmert (KS Rostock) und den 3. Platz Viktor Semakin (Gast von „Desant“ e.V.). In der Mannschaftswertung belegten Wolfgang und Gudrun Schröder (KS Berlin) gemeinsam mit Viktor Semakin den 1. Platz. Tino Kurtz, Helmut Böhmert und Harald Siebecke (alle KS Rostock) erkämpften sich den 2. Platz. Auf den 3. Platz schossen sich die Kameraden Kl.-D. Mitschat, Heike Wohlfahrt und Eckhard Niemann (alle KS Rügen). Nach dem Schießwettkampf haben wir noch schön zusammengesessen und geplaudert. Gebrilltes, Suppe/Eintopf, Salate und Kuchen gegessen, Kaffee und Anderes getrunken. Für die Zukunft würde ich mich persönlich sehr freuen, wenn mehr Kameraden an dieser Veranstaltung teilnehmen würden. Allen Teilnehmern/ Kameraden möchte ich auf diesem Wege für das gute Gelingen „DANKE“ sagen. Ein ganz besondere Dank geht an die „Prosnitzer Schützengilde“ e.V. des Präsidenten Mathias Petzel, der uns den Schießplatz zu Verfügung stellte und für die Schießstandaufsicht sorgte.

Heike Wohlfahrt, KS Rügen



Freundeskreis Truppenaufklärung

19. Treffen in Großbeeren

Von 23. bis 25. September 2022 traf sich wieder der Freundeskreis Truppenaufklärung traditionell in Großbeeren. Auch von unserem Verband nehmen einige Kameraden daran teil. Die Kameraden Waldenburger und Motschko haben das alles sehr gut vorbereitet. Gut die Hälfte des Freundeskreises reiste bereits am Freitagabend an. Und es wurde für den einen oder anderen Kameraden bereits am ersten Abend recht spät. Oder früh, das ist die bessere Formulierung. Am Samstagvormittag besuchte ein Großteil das „Spionagemuseum“ unter Leitung von Kamerad Heyde in der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin. Nach deren Rückkehr gab es als Zwischenmahlzeit einen Teller Erbseneintopf mit Bockwurst. Um 15:00 Uhr begann laut

Programm der Redebeitrag von Kamerad Peter Blümer, den er digital begleitete. Thema: „Von der Gruppe Radioaufklärung zum zentralen Funkdienst der NVA“. Im Großen und Ganzen handelt es sich dabei um die Geschichte des Funkaufklärungsregiment 2 (FuAR-2), welches in Dessau stationiert war. Dieser Truppenteil war ein erfolgreiches Element und gehörte zum Bereich der „Militärischen Aufklärung der NVA“. Gerade was die Dislozierung der Außenstellen in der Rhön betraf kannte ich so viele kleine Standorte, weil ich dort entweder Verwandte habe oder weil ich als Angehöriger der Grenztruppen in unmittelbarer Nähe diene. Völkershäuser und Öchsen aber auch Zella-Mehlis waren mir schon seit den 70er Jahren recht vertraut.

Natürlich habe ich nach dem Beitritt mehr zu diesen „Außenstellen“ erfahren, aber wirklich gekannt hatte ich sie nicht. Ich kann mich rückwirkend auch nicht daran erinnern, dort NVA-Fahrzeuge gesehen zu haben. Eine Erklärung ist möglicherweise, dass diese Einrichtungen an Bedeutung mit der Zeit mehr und mehr gewannen und ausgebaut wurden, nachdem ich selbst bei der Militäraufklärung angeheuert hatte und dadurch nur noch selten dort hinkam. Zusammenfassend kann ich konstatieren, dass der Beitrag sehr gut nachvollziehbar war. Der zweite Redebeitrag schloss sich einer Kaffeepause an. Kamerad Günter Unruh referierte zum Thema „Die Funkabwehr der MfS“. Schade, dass da seine mitgebrachte Technik etwas

strikte und der Redebeitrag nicht optimal digital begleitet werden konnte. Der Beitrag als solcher war dennoch interessant. Manches von seinen Ausführungen kannte ich, natürlich nicht alles. Wie jedes Jahr, wenn wir uns treffen, gestalten wir uns einen gemeinsamen Kameradschaftsabend mit einem zünftigen Buffett. Bis

gegen Mitternacht wurden Erlebnisse aus der Dienstzeit ausgetauscht. Natürlich will ich hier nicht verschweigen, dass es auch Diskussionen zum Thema Russland/Ukraine gegeben hat. Im Ergebnis dessen äußerten sich zwei anwesende Kameraden recht offen pro-ukrainisch. Zu weiterführenden Diskussionen zu diesem Thema ist

es nicht gekommen. Schade eigentlich! Epilog: Gerhard und Stefan, danke, dass ihr uns so ein schönes Wochenende organisiert habt. Hoffen wir, dass wir uns im kommenden Jahr wiedersehen.

**Jürgen Köhler, UF-Redakteur, Berlin,
25.09.2022**



Templin an einem Sommerabend 1967 – Teil 1 (2)

Raketenstarttrampe contra Fährkrugbrücke (gekürzt)

Templin. An einem Tag im Juli 1967 wurde diese sonst am Abend wenig durchfahrene Stelle unter der Brücke Fährkrug zum Mittelpunkt eines Vorfalls, der selbst in der späten Nachbetrachtung noch abenteuerlich erscheint. An jenem Abend fuhr eine lange Kolonne der NVA in langsamem Tempo durch die Stadt. Eine der Einheiten passierte eben die Brücke Fährkrug. Der an der Spitze dieser Einheit fahrende Offizier drückte das, was dann geschah, rund 46 Jahre später so aus: Ich hörte plötzlich hinter mir ein lautes Knirschen und Scharren und das laute Aufheulen des Motors des mir fol-

genden schweren Zugmittels vom Typ KrAZ-214. Das Fahrzeug mit dem ihm angehängten und schwer beladenen Tieflader war scheinbar abrupt zum Stehen gekommen, fuhr aus irgendeinem Grund nicht weiter. Minuten später wusste ich: Die auf dem Hänger verladene, hoch aufragende und strengster Geheimhaltung unterliegende Technik hatte sich in der Unterseite der Brücke verkeilt, eine Weiterfahrt war ohne technische Hilfe nicht möglich. Wir befanden uns urplötzlich in einer ernsthaft schwierigen Situation. Die Straße war aus beiden Richtungen unpassierbar geworden. Wir wussten

nicht, ob die Brücke beschädigt war, und eine von irgendwo eintreffende, von uns nicht überprüfbare Information besagte, dass bald ein Zug diese Brücke passieren würde. Wir sicherten als erstes die Straße in beiden Richtungen ab, und ich schickte Posten mit Signaltaschenlampen entlang der Bahngleise, um gegebenenfalls einen Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen. Selbstverständlich informierte ich auch sofort den vorgesetzten Stab von diesem „Zwischenfall“. Nur Minuten später waren erste Vorgesetzte zur Stelle. Ein Geländewagen jagte zurück zur Stadt, um dort zu informieren. Die schon



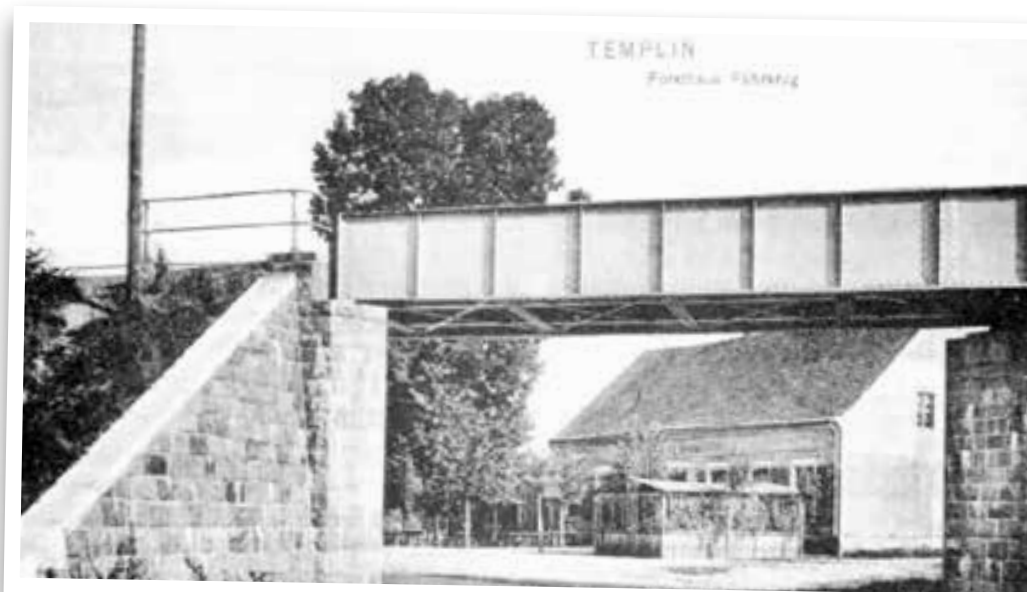
jenseits der Brücke befindlichen Teile der Kolonne setzten den Marsch fort, die vom Unfall direkt betroffene Technik bezog nach der Stunden andauernden Räumung der Durchfahrt befehlsgemäß in einem nahen Waldgebiet eine so genannte Wartestellung. Was war geschehen, und wie ging es weiter? Dazu ein Blick zurück. Mit der sich Anfang der 1960er Jahre verschärfenden Entwicklung des Kalten Krieges wurde ab 1962 in der Garnison Stallberg, nördlich Pasewalk, eine erste Raketeneinheit der NVA aufgestellt. Sie erhielt Startrampen auf Kettenbasis mit einer Reichweite von zunächst 150, später solche von 300 Kilometern.

Die so weit im Osten des Landes kasernierte Einheit hatte „im Ernstfall“ Stellungen weiter westlich zu beziehen. Das wurde auf verschiedene Art und Weise geübt. Um die vorgesehenen Marschstraßen zu erproben, lud man z. B. einen dieser Truppe zukommandierten Fahrschulpanzer des Typs IS-H (das IS kam von „Josef Stalin“) mit, dem gleichen Kettenprofil wie jenem der neuen Startrampen auf einen Tieflader, spannte einen schweren LKW davor und fuhr von Zeit zu Zeit die vorgesehenen Marschstrecken ab, allein damit oder im Bestand einer normalen Kolonne. So lernten die Fahrer der Startrampen und die Vorgesetzten die Strecken kennen. Bei dem hier beschriebenen Ereignis aber ging es nicht um die Kontrolle der Marschstraßen. In einer im Militärarchiv lagernden Dissertationsschrift heißt es dazu: „Es geschah Juli 1967 bei der Kommandostabsübung (KSÜ) „Rochade“. Es wurde verlegt von Stallberg in den Raum Templin. Diese Verlegung wurde damals turnusmäßig geübt. Startrampen vom Typ 8U218 wurden transportiert auf Schwerlasthängern, gezogen von KRAZ-214“. Es stand also eine echte Übung an. Zu den bei der KSÜ geforderten Darstellungstruppen gehörten dieses Mal also echte Raketeneinheiten mit echten Startrampen für Raketen, wenn auch, wie immer in solchen Fällen, beladen nicht mit echten, sondern mit so genannten Lehrtrainingsraketen. Und eben eine solche Startrampe hatte sich, verladen auf einem Tieflader, beim Rückmarsch von der Übung mit ihrem Ausleger in der Unterseite der Brücke Fahrkrug

verfangen. Erst wenn man weiß, mit welcher akribischer Geheimhaltung diese Truppe aufgestellt wurde, kann man ermessen, wie groß das „BV“, das Besondere Vorkommnis, für die teilnehmende Truppe war. Eine der bisher erst ganz wenigen Raketenstartrampen der NVA stand bewegungsunfähig und beschädigt an Ausleger sowie Raketenkopf der Lehrtrainingsrakete unter einer Brücke, war in den nächsten Stunden möglicherweise den Blicken „Fremder“ ausgesetzt. Selbst der Name der Truppe verriet bisher nichts über ihre Aufgabe. Aus Tarnungsgründen hieß sie offiziell noch immer „selbstständige Artilleriebrigade“. Das Wort „Raketen“ wurde vermieden, obwohl diese seit Jahren bei Paraden

vorgeführt wurden und damit in der DDR bekannt war, dass die NVA über solche Technik verfügte. Erst im Oktober 1967 wurde die Bezeichnung dieser Truppe in „Raketenbrigade“ verändert. Doch auch für Templin war dieser Vorfall eine Art „Besonderes Vorkommnis“, mindestens für die Eisenbahn. Gesperrt war ja nicht nur die Straße. Gefährdet war vor allem der Bahnverkehr in und aus Richtung Prenzlau, sowohl für planmäßige Personen- und Güterzüge als auch für einen damals noch über Templin verkehrenden D-Zug, und zu überprüfen war auch die eventuell beschädigte Brücke.

Martin Kunze, Teil 2 im UF 113



Treffen der KS Thüringen am 24.09.2022

Günter Zorn – ein vorbildlicher Organisator



Am 24.09.2022 trafen sich 8 Kameraden der Kameradschaft Thüringen in Geraberg im Ilm-Kreis. Einige hatten kurzfristig abgesagt. So hatte z.B. Uli Suhr längerfristig einen Tauchurlaub gebucht. Und Bernd Oberdörfer erkrankte ungeplant, den wir von hier aus gute Besserung wünschen. Geraberg liegt am Nordrand des Thüringer Waldes westlich von Ilmenau. Geplant war ein Besuch im Deutschen Thermometermuseum Geraberg, siehe www.thermometermuseum.de und eine Besichtigung der Braunsteinmühle, siehe hier unter www.muehlencafe-geraberg.de/die-braunsteinmuehle im Ortsteil Arlesberg. Alles wieder gewohnt gut organisiert von Günter Zorn. Das Deutsche Thermometermuseum Geraberg ist das einzige seiner Art in Europa. Frau Rux führte uns sachkundig durch die Ausstellung und Frau Schneider demonstrierte uns einige Arbeitsgänge bei der Thermometerherstellung, die ja über Jahrzehnte Handarbeit war und ein hohes Maß an Erfahrung, handwerklichem Geschick und Fachwissen erforderte. Geraberg und Umgebung waren das Zentrum der Thermometerherstellung und hier stand bis Anfang der 1990'er Jahre das größ-

te Thermometerwerk Deutschlands. Im Museum werden die Anfänge der Temperaturmessung durch Galileo Galilei über Fieberthermometer bis zur technischen Temperaturermittlung durch Widerstandsthermometer, Thermoelemente und elektronische Messverfahren anschaulich dokumentiert. Günter hatte auch, damit keiner entkräftet zusammenbricht, das Mittagessen organisiert, welches wir im Gemeinschaftsraum des Museums einnehmen konnten, um uns danach auf den Weg nach Arlesberg am westlichen Ortsausgang zur Braunsteinmühle zu begeben. In diesem Technischen Denkmal wurde bis zum Jahre 1982 Manganerz aufbereitet. Bis 1949 wurde das in vielen Schächten und Stollen der näheren Umgebung in schwerster körperlicher Arbeit gewonnene Manganerz im Pochwerk zerkleinert und in 3 Mühlen in verschiedene Korngrößen bis zum Manganmehl gemahlen. Die älteste Eisenerzgrube im Mittelberg wird 1351 erstmalig erwähnt. Venezianische Abgesandte hatten im 14. Jahrhundert die Erzvorkommen erkundet und ihre Zeichen in Steine und Felsen eingemeißelt, die beim Berggasthaus „Mönchhof“ teilweise noch sichtbar sind. Bereits 1665 wurde erstmals ein urkundlicher Hinweis auf den Abbau

von Braunstein (Manganerz) gegeben. In den 1920er und 30er Jahren bis 1949 wurde hier Manganerz abgebaut. Und der Mittelberg ist durchlöchert wie ein Schweizer Käse. Danach bis zum Jahre 1982 wurde importiertes Erz verarbeitet. Auch im Technischen Denkmal selbst hatte der emsige Günter eine Führung organisiert und jeder konnte sich vorstellen wie sauer und schwer die Beschäftigten damals ihr täglich Brot verdienen mussten. Da Günter schließlich kein Kostverächter ist, hatte er als krönenden Abschluss des Tages in dem in das Denkmal integrierten „Mühlencafé“, Kaffee und Kuchen bestellt und dafür großes Lob geerntet, da man hier auch sehr bequem und gemütlich sitzen kann. Während des Kaffeetrinkens bekam Günter noch eine Ehrenmedaille durch Desant e.V. überreicht und wir alle telefonierten kurz mit unserem ehemaligen KS-Leiter Bernd Oberdörfer, der sich zurzeit in Bad Tabarz zur Reha-Kur befindet.

Der Tag war für alle sehr lehrreich und unterhaltsam und einige äußerten, auch privat einmal die Gegend und das schöne „Mühlencafé“ aufzusuchen.

Harald Bräunling, KS Thüringen





3.FJK 2022 in Berlin

Treffen der rüstigen Rentner

Auch in diesem Jahr trafen sich die noch rüstigen Rentner, die in den Jahren von 1966 bis 1969 im FJB-5 in der 3. FJK gedient hatten. Eigentlich sollte das Treffen in Stölln stattfinden, doch das Flugplatzfest fiel in diesem Jahr aus. Und Stölln ohne Flugplatzfest ist wie ein E-Auto ohne Batterie. Viel elektrisierender ist Berlin. Hier mangelt es nicht an Angeboten. Die Schwierigkeit besteht darin, sich für das richtige, altersgerechte Event zu entscheiden. Es sollte auch etwas geschichtsbezogen sein. Aus diesem Grund entschlossen wir uns eine Führung in den Berliner Unterwelten zu organisieren. Hier gibt es die Führung „Bunker, U-Bahn, Kalter Krieg“. Ja, die Zeiten des Kalten Krieges sind vorüber und es steht die Frage im Raum: Vor wem wollte man sich im damaligen Westberlin schützen? Wir waren keine Angriffsarmee. Doch Zivilschutzbunker gab es in beiden Teilen

Berlins. Insgesamt so bedrückend, dass man gerade in der jetzigen angespannten Lage sich wünscht, dass jeder Entscheidungsträger in der Regierung seine Entscheidung zur Erhaltung des Friedens erst trifft wenn er eine Woche in einem Luftschutzbunker in vierstöckigen Feldbetten, bei selbsterzeugtem Strom mit einem Handgenerator und unter Verzicht von gutem Essen und Trinken verbracht hat. Wir als „Altgediente“ waren jedenfalls tief beeindruckt und voll der Hoffnung, dass an diesen Orten ausschließlich Führungen stattfinden. Nach diesem eindrucksvollen Nachmittag haben wir jedenfalls bei anregenden Gesprächen noch leckere Speisen und geistreiche Getränke genossen und als wichtigsten Tagesordnungspunkt festgelegt, dass wir uns im nächsten Jahr wiedertreffen. Dann wird es den nächsten Beitrag aus Annaberg-Buchholz geben.

Wir freuen uns schon darauf und sind voll der Hoffnung, dass alle wieder halbwegs gesund teilnehmen können.

Jürgen Kempe, KS Berlin



Traditionstreffen der NVA 2022

07.-09. Oktober in Demen

Wie ich bereits in meinem Logbuch geschrieben habe, werden wir eine gemeinsam produzierte Ausgabe veröffentlichen, in der wir mit vielen Bildern und ein paar Texten ausführlich über das Traditionstreffen berichten. Wir können aber heute schon berichten, dass es eine sehr gute Vorbereitung durch das Organisationskomitee gab. Wobei wie hier schon einmal darauf verweisen wollen, dass unser Thomas Schmidt mit Rainer Paskowsky vom Partnerverband die Hauptarbeit geleistet hat. Die Bedingungen waren durch die Umstände alles andere als gut. Der 65. Jahrestag der Gründung der NVA war der ursprüngliche Termin. Erst wurden wir durch Corona blockiert und dann gab es die Störfeuer durch die Medien in und um Dessau. Deshalb fand dieses Traditionstreffen mit eineinhalbjähriger Verspätung

statt. Die Durchführung hat alle Anwesenden begeistert. Immer wieder habe ich mit Teilnehmern gesprochen, die voll des Lobes waren. „Hauptkampftag“ war schließlich der Samstag (08.10.2022). Um 09:30 Uhr betreten die Fahnenkommandos der beiden veranstaltenden Verbände und das Fahnenkommando von Desant e.V. die Bühne. Anschließend eröffnete Fred Albert, unser 1. Verbandsvorsitzender, die Veranstaltung offiziell. Dabei begrüßte Fred zunächst unsere Gäste. So den ehemaligen Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Egon Krenz, die Delegation von „Desant e.V.“ mit seinem Vorsitzenden Jevgenj W. Kaminsky, sowie die Delegation des „Verbandes der Erben der polnischen Kämpfer des 2. Weltkriegs“, vertreten durch Roland Dubowski, Adam Lewandowski, Wieslaw Fajdek

und Prof. Zbigniew Wiktor. Auf einen Gast mussten wir fast verzichten. Aber nur fast. Der Verteidigungsattaché der Russischen Botschaft konnte noch nicht erscheinen, weil die tagesaktuelle Lage (Sprengung der Krim-Brücke) seine Anwesenheit in der Botschaft erforderte. Letztlich traf er nachmittags doch noch ein. In der Sonderausgabe veröffentlichen wir die Rede von Fred komplett. Ebenso veröffentlichen wir dort auch die anschließenden Reden von Friedemann Munkelt, dem Vorsitzenden des Verbandes zur Pflege der Tradition der NVA und GT der DDR, sowie die Rede von Egon Krenz. Für ihre Reden erhielten Friedemann Munkelt und Egon Krenz ebenso sehr viel Zustimmung. Für diesen Eröffnungsakt plante das Organisationskomitee eine Stunde. Gut geplant ist halb gewonnen. Nun wurde den Teilnehmern



die Möglichkeit eröffnet, die Landung der Sprunggruppe zu erleben, die ein paar Minuten zuvor in Neustadt-Glewe gestartet waren. Klaus Heyde moderierte diese Show über ein Megaphon. Unser Thomas Schmidt sagte mir, dass hätte keiner besser machen können als Klaus. Nun wurde allen Teilnehmern angeboten, sich in der Sporthalle die Ausstellungen anzuschauen. Natürlich waren wir dort ordentlich präsentiert. Jürgen und Diana Krause haben uns dabei sehr unterstützt. Fred Albert hat für Interessenten einen Fallschirm gepackt. Weiterhin wurde eine Filmvorführung angeboten. Möglich war auch der Besuch des

Raketenmuseums. Und selbstverständlich gab es auch eine Technikschaу. Dazu reisten aus der Republik geladene Gäste mit ihrer Technik an, die sich in ihrer Freizeit in Vereinen um den technischen Nachlass der NVA kümmern. Das reichte vom Motorrad TS 250 bis zum Panzer BMP 1. Nachmittags wurde das Programm mit Kultur fortgesetzt. Viele waren beeindruckt von der Qualität des Ernst-Busch-Chors. Gegen 18:00 Uhr begann so langsam die Abreise der Tagesgäste. Der VTNVAGT hatte zum Abend die Aus- und Sichersteller zum Abendessen eingeladen. Am Ende des Tages habe ich auch gar nicht gezählt, wie

viele Menschen zum Treffen zusammengekommen sind. Schätzungsweise reche ich mit 350 Teilnehmern. Hier will ich auch die Gelegenheit nutzen, um mich im Auftrag des FJTVO-Vorstands bei allen Helfern unseres Verbands zu bedanken, die eben nicht überall teilnehmen konnten, weil sie für unsere Sicherheit gesorgt haben. Dank an Roman und seine Truppe. Alles andere Wissenswerte lest ihr in der Sonderausgabe.

**Jürgen Köhler, Redakteur,
Berlin, 9.10.2022**

Versteigerung

Fachliteraturnachlass vom Kam. Ballentin

Liebe Kameraden, manchmal bekomme ich den literarischen Nachlass verstorbener Kameraden angeboten, wie auch in diesem Fall. Gerne könnt ihr Gebote an mich unter zeitung(ätt)fallschirmjaeger-nva.de abgeben, wenn möglich mit Telefonnummer. So kann ich zurückrufen, falls es für ein Exponat mehrere Angebote gibt. Der Gesamterlös kommt den Verband zugute. Zweckgebunden soll er für den UF verwendet werden, um Preiserhöhungen für Herstellungskosten auszugleichen.

Beste Grüße, Jürgen Köhler, Berlin, 03.10.2022

Mehrphasenkernwaffen von M.B. Neiman und K.M. Sadilenko, Deutscher Militärverlag, Berlin, 1961, 272 Seiten, 11 x 18 cm, guter Zustand

Handbuch für Instandhaltungsspezialisten der Kraftfahrzeugdienstes, Militärverlag, Berlin, 1981, 367 Seiten, 12 x 19 cm, sehr guter Zustand

A 055/1/001 Didaktik der Gefechtsausbildung, Nationale Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, 1970, 48 Seiten, 15 x 20 cm, sehr guter Zustand



MB-60/5 Physisches Training in der Gefechtsausbildung (Dienstexemplar), Ministerium für Nationale Verteidigung, Berlin, 1967, 16 Seiten, 10 x 14 cm, sehr guter Zustand



Militärische Sprengtechnik, Lehrbuch, Militärverlag, Berlin, 1976, 399 Seiten, 15 x 22 cm, sehr guter Zustand



Handbuch für Fallschirmjäger, Militärverlag, Berlin, 1972, 525 Seiten, 12 x 19 cm, Ordner, guter Zustand



Handbuch für Instandhaltungsspezialisten der Kraftfahrzeugdienstes, Militärverlag, Berlin, 1981, 367 Seiten, 12 x 19 cm, sehr guter Zustand



Handbuch für Diensthundeführer, Militärverlag, Berlin, 1983, 320 Seiten, 12 x 19 cm, sehr guter Zustand

Schießlehre mit Benutzerhandbuch, Wehr und Wissen Verlagsgesellschaft, Darmstadt, (also nix mit NVA) vermutlich 60er Jahre, 386 Seiten, 11 x 15 cm, Schei-

be im sehr guten Zustand, beim Benutzerhandbuch fehlt leider das Deckblatt

Die Strafvorschriften über die Verbrechen gegen die militärische Disziplin, Dr. Gerhard Kühlig, Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung, Berlin, 1958, 95 Seiten, 15 x 20 cm, sehr guter Zustand

Anleitung zur Anfertigung zur Führung militärischer Arbeitskarten, mit Musterkarte, von A. Horn und H. Lasch, Deutscher Militärverlag, Berlin, 1970, 61 Seiten, 12 x 19 cm, Umschlag hat sich gelöst, sonst im guten Zustand

Überraschungsparty in HRO

Thomas Lorenz wurde 60

Am 21.11.2022 ist unser Kamerad Thomas Lorenz (gedient von 1981-1984 im STZ) 60 Jahre alt geworden. Bereits im September hat seine Partnerin Alice Kontakt mit mir aufgenommen und mir mitgeteilt, dass sie für Thomas (Lotte) eine Überraschungsparty - NICHT wegen Geburtstag - am 19.11. im Lokschuppen in Rostock plant. Es sollte alles geheim bleiben und sie wollte wissen, ob unter den Kameraden Interesse besteht, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Leider ist das

aus den unterschiedlichsten Gründen für die Kameraden nicht möglich gewesen. So waren Rainer Lübcke und ich stellvertretend für die Rostocker Kameradschaft pünktlich um 19:00 Uhr im Lokschuppen am Rostocker Stadthafen. Dort erwarteten uns schon an die 100 Gäste und eine Live-Band. Thomas kam, war überrascht und freute sich riesig. Ein gelungener Abend mit gutem Essen, toller Musik und einem glücklichen Thomas.

Harald Siebecke, Kler der KS HRO



NACHRUFE

Leider haben uns eine ganze Reihe weiterer alter Kameraden für immer verlassen, denen wir in aufrichtiger Trauer auf diesem Wege gedenken:

Michael Voge

*11.09.1960 †13.06.2022

Ehem. Ufw., gedient im STZ/FJB-40 von 1979-1982



Bernd Lehmann „Lemone“

*09.06.1956 †30.09.2022

Ehem. Stfw. bei der DVP 1975-1985



Hanko Opel

*29.06.1950 †09.11.2022

Ehem. Ufw., gedient in der 2.FJK 1969-1972

Gemeinsam mit allen Familien, Freunden und Kameraden bezeugen wir unsere aufrichtige Anteilnahme und werden ihnen ein ehrendes Angedenken bewahren.



Erinnerungen eines Fernaufklärers - Teil 4

Leben unter feldmäßigen Bedingungen

Holger Gerlach war nach seinem Studium an der Offiziershochschule in Löbau von 1986-1990 der Zugführer des Fernaufklärungszuges der 4.MSD und in Bad Salzungen stationiert. Er schreibt für den UF einen Teil seiner Erinnerungen nieder. Es sind sowohl schöne, als auch traurige Geschichten dabei.

„Leben unter feldmäßigen Bedingungen“ war die Bezeichnung einer Komplexausbildung, die halbjährlich stattfand. Im Bundeswehr-Neudeutsch wird das heute als „Biwak“ bezeichnet. Vergleichbar ist das aber nur bedingt. Als Fernaufklärer führten wir das regelmäßig außerhalb vom Standortübungsplatz durch. In meinem Falle irgendwo in den Höhen des Thüringer Waldes und abseits von Siedlungen, Wanderwegen oder Skiloipen im Winter. Die Tage waren gut gefüllt mit Lehrfragen

wie Tarnen, Bau von feldmäßigen Unterkünften, Anlegen von Balken-, Gitter-, Jäger- und Grubenfeuern, Sicherung des Lagers und Signalfallen bauen, Sperren und Hinterhalte vorbereiten usw. Und natürlich auch „Ernährung aus der Natur“. „Natur“ war dabei ein dehnbarer Begriff. Seltsamerweise sollen in der Praxis ab und zu auch mal tote Hühner oder Stallhasen aufgetaucht sein, aber natürlich nur, wenn ich nicht dabei war und diese Ausbildung auf der Ebene der einzelnen Fernaufklärungsgruppen (GF, BU, StGF UaZ, 2 Fernaufklärer und ein Fernaufklärer/Funker Soldaten) durchgeführt wurde. Und es gab auch das eine oder andere besondere Ereignis. So geschehen irgendwann im Frühjahr 1987. In diesem Jahr wurde die Ausbildung mit erweitertem Personalbestand durchgeführt. Da es keine Fachrichtung für Fern- und Spezialaufklärer an den Unteroffiziersschulen der LaSK gab, wurde diese damals in die operativen Einheiten verlegt. Dadurch erhielt ich die

Aufgabe, einen Zug Unteroffizierschüler für den MB-3 für 6 Monate von der Grundausbildung bis zur Ernennung zum Unteroffizier in Bad Salzungen auszubilden. Dank meiner fähigen Berufsunteroffiziere und UaZ, ließ sich das auch gut organisieren.

Und so kam es, dass im Rahmen der beschriebenen Komplexausbildung ein Stationsbetrieb organisiert wurde, wobei ich den Bereich „Ernährung aus der Natur“ übernommen hatte. Nach der Theorie (kurzer Lehrvortrag) gab es für die Soldaten und Unteroffizierschüler die Aufgabe, sich 30 Minuten getarnt und einzeln im Gelände zu bewegen und zu sammeln, was verwertbar für die

Ernährung ist. Danach meldeten sich alle zurück und präsentierten, was gefunden und in den Kochgeschirren gesammelt wurde. Und so gab es trockene Brombeerblätter für Tee, vertrocknete Brombeeren oder Heidelbeeren aus dem

vergangenen Herbst, und auch Dörrobst und Bucheckern. Einer der angehenden Unteroffiziere hatte jedoch einen besonderen Fund gemacht. In einer mit klarem Wasser gefüllten Fahrspur auf einem Waldweg hatte er Molche entdeckt, die sich dem Laichgeschäft widmeten. Gut 10 Stück hatte er herausgefischt, je etwa 8-10 cm lang. Natürlich kam die Frage auf, ob die Molche essbar wären und wenn ja wie. Ich habe mir nichts anmerken lassen und geantwortet, dass man - wenn genug Zeit vorhanden ist - den Kopf und das Gedärm entfernen sollte, und den Rest mit wenig Wasser und ein wenig Salz garen könnte. Soweit, so gut. Aber die zweite Frage folgte: Und wenn man keine Zeit hat, weil ein Gefechtsauftrag zu erfüllen wäre oder gerade keine Pause möglich war? Intuitiv erwiderte ich, dass man dann am besten den Kopf abbeißen und wegsputzen sollte. Den Rest könne man dann zerkaugen und herunterschlucken. Schließlich seien das wertvolle Eiweiße und Proteine. Aller guten Dinge sind „Drei“, sagt man und so kam die dritte Frage, ob ich das mal vormachen könne? Jetzt war ich gefordert. Ich sagte wie üblich: „Ich mache vor“. Ohne zu zögern nahm ich einen der Molche aus dem Kochgeschirr, ließ meinen Blick kurz über die in Linie zu einem Glied angetretene Ausbildungsgruppe schweifen, führte den Molch langsam zum Mund. „Ich mache vor und erkläre“. Die Mimik der Unteroffizierschüler veränderte sich schnell von ehrlichem Interesse zu Erstaunen und leichtem Ekel, als ich dem Molch den Kopf abbiss. Dabei zog ich gleich die Innereien mit heraus, die noch am Kopf hingen, spuckte das weg, zerkaute den Molch und schluckte ihn herunter. Der Kopf müsse weg, weil dort überwiegend Knochen und Giftdrüsen seien, erklärte ich noch. Es war gar nicht so schlimm, wie ich dachte. Aber als Südthüringer war ich noch nie ein Kostverächter und hatte mit sauren Flecken (Rinderpansen), gebackenem Blut, gebratenem Schweinehirn oder sauren Nieren nie ein Problem. Und als Kind





oder Jugendlicher gab es ja auch ab und zu diese seltsamen Wetten, für 5 Mark eine Langbeinspinne oder einen Regenwurm zu Essen ... Was aber jetzt noch fehlte, war den Erfolg der Lehrfrage abzusichern. Und somit: „Wir üben. Jeder nimmt sich einen Molch und macht das, was ich eben vorge-macht habe.“ Jeder nahm sich zunächst einen Molch. Etwa die Hälfte der Gruppe machte es mir

nach. Ein Unteroffiziersschüler fragte, ob er den Molch auch ganz schlucken könne, was ich bejahte. Er machte es mit einem kräftigen Schluck aus der Wasserflasche. Aber der Molch gab nicht auf. Sekunden später musste der Unteroffiziersschüler sich übergeben. Der Molch kam so lebend wieder ans Tageslicht, und zu unserem Erstaunen lief er munter davon. Diejenigen, die nicht mit üben wollten,

habe ich nicht dazu gezwungen. Das war vermutlich auch besser so, denn ich wollte keine Beschwerden oder unangenehme Gespräche mit meinem Bataillonskommandeur führen. Und so blieb das eine der Geschichten, die immer mal wieder erzählt damit weitergetragen wurden.

Holger Gerlach, KS Leipzig
Teil 5 im UF 113

NACHRUF

Wir verneigen uns vor der Lebensleistung von

Dietmar Schulz

*23.11.1946 †19.09.2022

Gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und Kameraden trauern wir in aufrichtiger Anteilnahme und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir nehmen Abschied von Dietmar Schulz

Wir mussten am 19. September Abschied von unserem Kameraden Dietmar Schulz nehmen.

Die Kameradschaft Leipzig und der Verband verliert einen großartigen Fallschirmspringer der mit seinen 4.808 Fallschirmsprüngen herrliche Geschichten erzählen konnte. Diese Erlebnisse und du Dietmar werden uns fehlen. Du bist immer bei uns. Möge die Erde dir nicht schwer werden.

Alf Hintze, KL der KS Leipzig



Leserpost



Buchreihe

von Walter R. Gerlach, vorgestellt im UF 110

Im UF 110 habt wurde die Buchreihe von Walter R. Gerlach vorgestellt. Eure Kurzrezension sowie der Einblick in der Website haben mich neugierig gemacht. Also habe ich mir die Bücher besorgt („Die Wölfin“, „Paradiesvögel“, beide Bände sind erschienen). Und ich muss sagen, ich bin nicht enttäuscht worden. Die Sprache, die Abenteuer, die Parallelen zu meinem/unseren Dienst ebenso wie mir vertraute Orte ließen mich die Bücher förmlich verschlingen. Ich kann nur sagen, hier hat einer einen Volltreffer gelandet. Diese Bücher kann ich nur empfehlen. Und ich hoffe, dass weitere folgen. Es wäre natürlich schön, wenn wieder Ankündigungen über die wie andere Bucherscheinerungen im UF mitgeteilt würden. Wie überhaupt eure Literaturempfehlungen fortgeführt werden sollten. Danke für eure Mühen.

Euer Kamerad Karl Heinrich

Anmerkung der Redaktion: Gerade heute hatte ich mit dem Autor Kontakt. Das dritte Buch ist in Arbeit und weit fortgeschritten. Wir informieren hier über das Erscheinen. J.K.



Gedanken zum 100. Jahrestag der Gründung der UdSSR

von Generalmajor a.D. Sebald Daum



Am 30. Dezember 2022 jährt sich zum 100. mal der Tag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjet Republiken (UdSSR), ein Ereignis das auch heute nichts von seiner großen geschichtlichen Bedeutung verloren hat, auch wenn es heute diese UdSSR nun schon über 30 Jahre nicht mehr gibt.

Die Bedeutung der Gründung der UdSSR liegt mit darin, dass in der Welt ein Staat entstand, der sich grundlegend in seiner Außen- und Innenpolitik von allen Staaten der bisherigen Welt unterschied. Sein 1. Dekret war das Dekret über den Frieden, also Schluss mit allen Kriegen. Es entstand ein Staat der Arbeiter und Bauern, der auf den Grundsätzen der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit aufgebaut war, der die in diesem Staat lebenden mehr als 290 Millionen Menschen von über 200 Nationalitäten und ethnischen Gruppen mit deren unterschiedlichen Sprachen, Traditionen und Gewohnheiten achtete und vereinte. Es war ein Staat, der mit allen anderen Staaten friedlich und gut nachbarlich zusammen leben wollte, auch wenn man diesen Staat von Beginn seiner Entstehung an vernichten wollte. Die Freundschaft mit allen Völkern der Welt war sein erstes Anliegen. Es entstand ein Staat der bis 1991 1/6 der Erde, also flächenmäßig der größte Staat der Erde, die Gebiete Osteuropas, Nordasiens und Teile Zentral- und Ostasien umfasste, und der aus dem rückständigen Russland einen hochentwickelten Staat schuf, der die zweitstärkste ökonomische und militärische Macht und mitbestimmend in der Welt wurde.

Betrachtet man heute die verschiedenen Entwicklungsetappen der UdSSR von seiner Gründung bis zu ihrer Auflösung im Rahmen eines Staatsstreiches, so war dieser Weg von Anfang an ein Kampf gegen äußere und auch innere Feinde, die vom 1. Tag an gewillt waren die Entwicklung dieses prinzipiell neuen Systems der Gesellschaft und der Macht, die Idee einer neuen, einer kommunistischen Gesellschaftsformation, zu verhindern und zu zerstören. Nach dem Sieg der Oktoberrevolution, der Abwehr der

ausländischen Intervention der 14 ausländischen Staaten und der Beendigung des Bürgerkrieges 1920, der Abwehr der Versuche bürgerlicher und weißgardistischer Generale zur Bildung eigenständiger kapitalistischer Staaten, stand die Frage der Festigung der Sowjetmacht, ihre weitere politische, ökonomische und kulturelle Entwicklung im Mittelpunkt der weiteren Arbeit der führenden Partei in Russland, der Bolschewiki. Dies war vor allem durch den weiter notwendigen Kampf gegen die äußeren und auch inneren Feinde der jungen Sowjetmacht, im Kampf um die staatliche Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Sicherheit, sowie der Verteidigungskraft, mehr als notwendig. Bereits auf dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Russlands (Bolschewiki) am 15. März 1921 wurde die Frage der Bildung eines Unionstaates gestellt. Dies sollte mit der „Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR) und den bereits gebildeten Republiken „Belorussische Sozialistische Sowjetrepublik“, (gegründet 1919, bzw. nach dem Krieg Polen-Russland im August 1920), der „Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik“ (gegründet im Januar 1919) ohne die Teile Galizien und Lodomerien, (die nun polnisch waren) und der „Transkaukasischen Sozialistischen Sowjetrepublik“, zu deren Bestand die vorher gebildeten Sowjetrepubliken Aserbaidschan, Armenien, Abchasien und Grusien (Georgien) gehörten, erfolgen. Im Jahre 1922 wurde diese Frage in den einzelnen Republiken stark diskutiert. Anfängliche Gedanken, diese Sowjetrepubliken, in die 1917 gebildete Russische Sowjetrepublik mit der Hauptstadt Moskau, die im Januar 1918 auf dem III. Sowjetkongress den Namen „Russische Sozialistische Föderative Sowjet Republik“ (RSFSR) erhielt, einzugliedern, wurde von Lenin verworfen. Der Vorschlag Lenins, einen föderativen Unionstaat zu bilden mit gleichberechtigten und ihre Souveränität bewahrenden Staaten, die jederzeit das Recht haben frei aus der Union auszutreten, wurde dann in dem zu erarbeiteten Vertragstext aufgenommen. Dieses Pro-

jekt Lenins wurde auf einem Plenum des ZK der Partei am 6. Oktober 1922 angenommen und am 29. Dezember 1922 auf einer Konferenz mit den Delegierten dieser 4 Republiken als Vertragstext beraten und beschlossen. Am 30. Dezember 1922 wurde dieser Vertrag auf dem Allrussischen Kongress der Sowjets zur Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken angenommen und mit den Unterschriften aller Verantwortlichen dieser 4 Republiken in Kraft gesetzt. Auf der Grundlage dieses Beschlusses und der Deklaration über die Bildung der UdSSR wurde dann die 1. Verfassung (Konstitution) geschaffen und 1924 angenommen. Oberstes gesetzgebendes Organ war das „Zentrale Exekutivkomitee“, ab 1923 „Präsidium des Obersten Sowjets“ mit Michail Iwanowitsch Kalinin als Präsident und dem Regierungsorgan, dem „Rat der Volkskommissare der UdSSR“, mit Wladimir Iljitsch Lenin als dessen Vorsitzenden. Im Verlaufe der weiteren Jahre wurden in diese Union die weiter entstandenen Sowjetrepubliken aufgenommen, so 1925 die Turkmenische und Usbekische, im Dezember 1929 die Tadschikische Sowjetrepublik, die früher Teil der RSFSR war. Mit der neuen Verfassung, 1936 angenommen, wurde die Transbaikalische Sowjetrepublik aufgelöst und die neu entstandenen Sozialistischen Sowjetrepubliken, Aserbaidschan, Armenien, Georgien, Kasachstan und Kirgisistan in den Unionsbestand aufgenommen. Im Jahre 1940 kamen dann noch die drei baltischen Sowjetrepubliken Estland, Lettland und Litauen dazu. Die Moldauische Sowjetrepublik schloss sich 1940 an und die Tuwinische Sowjetrepublik schloss sich 1944 der RSFSR an. Mit der Bildung der UdSSR 1922 war damit die Grundlage geschaffen, vereint die weiteren Aufgaben zum Aufbau der Gesellschaft konzentriert in Angriff zu nehmen. In erster Linie ging es um die ökonomische Stärkung des Landes, der Industrialisierung und Elektrifizierung.

Hier spielte die Etappe der „Neuen Ökonomischen Politik“ (NÖP) Lenins von 1921 bis 1928 eine wichtige Rolle für den Wiederaufbau der



zerstörten Wirtschaft und der Schaffung der materiel-technischen, der sozialen, wissenschaftlichen und kulturellen Grundlagen für den weiteren Aufbau des sozialistischen Staates und der Gesellschaft. Ein Schwerpunkt war hierbei die Beseitigung des Hungers und der Armut in einem großen Teil des Landes, deren hauptsächlichen Gründe in den Folgen des Bürgerkrieges, der großen Dürre 1921, der Not in den Städten, dem Spekulantentum, aber auch in Fehler der Administration lagen. Durch große Anstrengungen und auch mit internationaler Hilfe aus dem Ausland, vor allem aus Amerika, gelang es diese Hungersnot zu überwinden. Die Landwirtschaft begann sich langsam zu erholen, war aber immer noch ineffektiv. Hier zeigten sich auch die Mängel in der Industrie. Es fehlten vor allem Maschinen für die Landwirtschaft. Die Partei sah hier den Ausweg nur in der Industrialisierung und Kollektivierung. Trotz aller Probleme die mit der Kollektivierung entstanden, auch die nochmalige Hungersnot 1932/1933, wurde sie ein Erfolg insgesamt. Durch die Industrialisierung, die ab 1929 in Angriff genommen wurde und in deren Anfang der Plan der Elektrifizierung (GOELRO) stand, gelang es die Rückständigkeit der Ökonomie insgesamt zu beseitigen und die Grundlagen und Voraussetzungen zu schaffen für die gewaltige Entwicklung des Landes und der Stärkung der UdSSR insgesamt. Sie schuf das dazu notwendige höhere Bildungssystem, entstanden neue Fabriken, ein Netz neuer Eisenbahnen und Straßen, neue große Städte mit einer neuen Arbeiterklasse. Das Land wurde auch für ausländische Konzerne interessant, so zum Beispiel die amerikanischer Unterstützung beim Aufbau des Stalingrader Traktorenwerks, des Magnitogorsker Metallurgischen Kombinates und auch der Autoindustrie durch Ford und die deutsche Autoindustrie. Der Aufbau des Schwermaschinenbaus und auch der Verteidigungsindustrie schufen die Grundlage für die große Entwicklung der Wirtschaft und waren letztlich die Grundlage für das Erstarken der Roten Armee und deren Sieg über den Hitler-Faschismus, trotz Repressionen und auch Fehler in der Anfangsperiode des Großen Vaterländischen Krieges (GVK) mit Verlusten an Land, Menschen und Material. Stalingrad wurde zur Wende im GVK und das Traktorenwerk ein Symbol des Sieges der Roten Armee und der Bürger der Stadt und des Landes über die fa-

schistische Wehrmacht. Die Rote Armee und das Sowjetvolk hatten entscheidenden Anteil an der Zerschlagung des Faschismus in Europa, hatten aber auch die größten Opfer mit 27 Millionen Toten, verbrannter Erde, zerstörter Wirtschaft und kultureller Güter zu beklagen. Trotz all dieser Verluste begann das Volk nach dem Sieg das Land wieder aufzubauen und erreichte in den 50er bis 70er Jahre große Erfolge in der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Kultur und hatte entscheidenden Einfluss auf die Weltpolitik und die Sicherung des Friedens in Europa, trotz NATO und amerikanischer Kriegspolitik. Der erste Sputnik war sowjetisch, der erste Mensch, die erste Frau im Weltall waren die sowjetischen Bürger Juri Gagarin und Valentina Tereschkowa.

Ein Bruch in dieser so erfolgreichen Entwicklung entstand durch das Wettrüsten, indem sich die sowjetische Führung zu Beginn der 80. Jahre in die Spirale der Hochrüstung mit hineinziehen ließ und auch falsche wirtschaftliche Entscheidungen traf. „Glasnost und Perestroika“ – so schön das sich auch anhörte – verstärkten nun noch um ein Vielfaches den Niedergang in der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der UdSSR und in der sozialistischen Staatengemeinschaft mit seinen Auflösungserscheinungen und Austritten von Republiken aus der UdSSR. So kam es dann am 26. Dezember 1991, fast auf den Tag genau nach 69 Jahren UdSSR, in dem Wald von Belowesch (Belarusland) zwischen dem damaligen Präsidenten der RSFSR, Boris Jelzin, dem Präsidenten der BSSR, Stanislaw Schuskewitsch, dem Präsidenten der UKSSR, Leonid Krawtschuk, also den drei Gründerstaaten der UdSSR, mit einem staatsstreichartigen Vorgehen, gegen den Willen des Volkes, zu der Auflösung der UdSSR und dem Niedergang all dieser Republiken in den nächsten Jahren. Vor allem die nun neu gebildete Russische Föderation, als Nachfolgestaat der UdSSR, die eine kapitalistische Entwicklung einschlug, wurde durch die Politik Jelzins faktisch eine Kolonie der USA und eine „Regionalmacht“, wie es freudig der US-Präsident Obama ausdrückte. Die USA und die NATO wähten sich am Ziel ihrer Politik, sie sahen schon die Reichtümer Russland als ihr Eigentum an. Dann kam im Jahre 2000 ein gewisser Wladimir Wladimirovitch Putin als Präsident an die Macht und spielte dieses Spiel der USA und der NATO nicht mehr mit. Er wollte keine „regelbasierte

Ordnung“ in Russland, sondern einfach nur ein wieder erstarktes Russland, dass in der Welt anerkannt wird als ein Land, dass seine Politik selbst bestimmt und das nun, ein kapitalistisches Land, gute Beziehungen mit allen Völkern auf der Basis gleichberechtigter Partner in einer multipolaren Welt pflegt. Das wollte man und will es immer noch nicht durch die USA und NATO, Russland zugestehen. Die Welt ist aber heute eine andere geworden. Die USA und die NATO wollen aber diese Veränderungen in der Welt nicht anerkennen, sie glauben immer noch an ihren Alleinanspruch in der Welt, mit ihren Kriegen, wie seit dem 1. Weltkrieg. Aus diesem nicht Anerkennen der Realität durch die USA und ihren „willigen Partner“, resultieren all die großen Probleme der heutigen Weltpolitik.

Der Untergang, oder besser gesagt, die Zerstörung der UdSSR, des sozialistischen Weltsystems war und ist die größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Aber trotz allem lebt diese Idee einer sozialistischen Entwicklung in der Welt weiter. Die rasante Entwicklung der Volksrepublik China, einem sozialistischen Land, wie auch in Vietnam, Nord Korea, Kuba, Venezuela und Nicaragua sowie die Entwicklung in einer großen Zahl von Staaten in Afrika, in Asien, in Südamerika zeigen einen anderen Weg politischer Entscheidungen. Sie wollen nach anderen Formen leben, sich nicht mehr unterdrücken und ausbeuten lassen, sondern für ein besseres Leben ihrer Bürger streiten.

Deshalb wird nicht nur in Russland, sondern auch in all diesen Ländern, durch viele Maßnahmen wie Konferenzen, Tagungen, Diskussionen, Ausstellungen an dieses große Jubiläum, dem 100. Jahrestages der Gründung der UdSSR, gedacht werden. Natürlich werden auch die Fehler benannt, um Lehren für eine andere, unabhängige Entwicklung zu ziehen. Dieser Jahrestag wird auch in den westlichen Staaten bemerkt werden, aber mehr um die Fehler und Schwächen aufzuzeigen, als Beweis dafür, dass ihre „regelbasierte Ordnung“ die bessere sei.

Der größere Teil der Völker der Welt wollen nicht mehr in einer unipolaren, sondern in einer multipolaren Welt selbstbestimmt, zum Wohle ihrer Völker und in Frieden mit allen leben. Die Idee einer chinesischen „Seidenstraße“, liegt vielen Völkern näher und erscheint ihnen besser, als die kriegerischen Absichten und Taten der Weltmacht USA.



Spezialaufklärer unter sich

Treffen Ehemaliger der Dienststelle Eilenburg 11363

Am ersten Septemberwochenende diesen Jahres (2022) trafen sich ehemalige Spezialaufklärer zu einem Wiedersehen. Nach dem Wegzug der Unteroffiziersschule aus der Kaserne zogen auf der Grundlage des Befehls 27/79 des CMB-III, GL Skerra die ersten Kameraden zum 30.10.1979 vom thüringischen Tautenhain ins sächsische Eilenburg an der Mulde auf deren Wiesen wir bis 1984 recht interessante Ausbildungen absolvierten. Nicht zu vergessen der Vergleichskampf mit den Speznaz aus Leipzig und Nohra oder die Blamage des OSL B. gegenüber dem SAZ von Lutz Steude. OSL B. hatte befohlen, „die Basis genau hier und nirgend wo anders zu bauen!“ Als er tobte, wo die Aufklärer sind, ging zwischen seinen Beinen die Erde auf ... Zurück zum Treffen. Der Ein-

ladung von Fallschirmwart Rainer Stoninski folgten (leider nur) etwas mehr als 30 Ehemalige. Nach einer Inspektion der Stadt und der ehemaligen Unterkunftsgebäude samt Exerzierplatz wurde nach Thallwitz verlegt. Auf dem Gelände des Militärhistorischen Museums erfuhren wir durch eine professionelle Führung viele interessante Details zur Militärtechnik der NVA. (www.militaerhistorik-rocknitz.com) In einem Schulungsraum wurde anschließend mit Beamer und entsprechenden Bildern ein Zeitdiagramm dargestellt, wie eine SAG ein Objekt aufklärt, meldet und abwartet, ob, wann und welche Befehle zurückkommen oder vor welche eigene Entscheidung die SAG gestellt werden würde. Mängel in der Befehlskette wurden aufgezeigt. Die doch durchaus bedrücken-

de Erkenntnis wurde aber anschließend mit einem Bier weggespült. Alle Kameraden erkannten sich nach und nach wieder. Sei es an der Stimme oder an den alten Spitznamen. Klar hatten auch einige ein paar cm in der Mitte zugelegt oder einen neuen Haarschnitt. In unserer Truppe gab es genug erinnerungswürdige Erlebnisse, die bei einem gemütlichen Bier und Speisen vom Grill aufgefrischt wurden. Ein großer Dank an die Thallwitzer Gastgeber und Stoni, der alles allein im Vorfeld organisierte. Ein großer Dank auch vom alten KC an alle Kameraden, weil dieser im Nachgang erfuhr, dass obwohl bis in die Morgenstunden durchgehalten wurde, es keine besonderen Vorkommnisse gab.

Ulf-Uwe Alex



NACHRUF

Ein langes Soldatenleben hat sich vollendet. Seit 1943 in der Wehrmacht, die er 1949 als sowj. Kriegsgefangener verließ und nach zivilem Zwischenstopp als DSF-Funktionär sowie als Hauptreferent im MfAA, begann ab Juli 1952 sein Dienstweg als Offz. für Information bei der Verwaltung VP-See. Nach Besuch der Generalstabs-Akademie in Moskau 1963-1965, eingesetzt als Stv. des Chefs Aufklärung und Leiter des Bereiches Information im MfNV verließ er die NVA im April 1988. Ihm und seinen Mitarbeitern verdanken wir das NATO-Taschenbuch, nach dem in der gesamten NVA die „Gegnerausbildung“ durchgeführt wurde.

Wir verneigen uns vor der Lebensleistung von

GM a.D. Alexander Karin

*31.01.1925 †07.08.2022

Gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und Wegbegleitern werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.





Erweiterte Vorstandssitzung (EVS) des FJTVO

Groß Kreuz am 12.11.2022

Wie bei den letzten EVS informieren wir auch diesmal über den Verlauf der Sitzung. Fred Albert begrüßte 20 Kameraden und Innen, Vorstandsmitglieder, die Kameradschaftsleiter sowie Marco Wolff und Tini als Gäste. Dann übernahm Thomas Schmidt und informierte über die Mitgliederbewegung. Erfreulicherweise konnten wir bis jetzt in diesem Jahr 8 neue Mitglieder gewinnen. Leider haben uns auch schon 9 Mitglieder in Richtung der „Großen Armee“ verlassen. Dazu gab es ein paar wenige Austritte, die sind aber zu verschmerzen. Da unsere Finanzerin Gudrun heute das Bett hüten musste, (Gute Besserung an der Stelle!) übernahm Thomas auch die Erläuterung der finanziellen Situation und teilte zusammenfassend mit, dass alles im Rahmen der Planung liegt. Die Finanzplanung für das Jahr 2023 ist noch nicht abgeschlossen. Der nächste Tagesordnungspunkt (TOP) galt der Terminplanung 2023. Im Mittelpunkt stand dabei die Neuwahl der Organe des Vorstands. Wie angekündigt werden in der Mitgliederversammlung zum Vorstandstreffen am 10. Juni 2023 mindestens

4 von 5 Vorstandsmitglieder neu gewählt werden müssen, weil ein Generationsübergang stattfinden muss. Daher ist eine persönliche Teilnahme an der Mitgliederversammlung eminent wichtig. Nun bitten wir hiermit um zahlreiches Erscheinen. Wir sind auf einem guten Weg, ein neues schlagkräftiges Team zu überzeugen, welches die wirklich gute Arbeit der letzten Jahre fortsetzen kann und soll. Und nun mal drei Beispiele aus der Diskussion zu den TOP als Kurzfassung. 1. In der Diskussion hat Marco Wolff, der mehrheitlich die diesjährigen Sprungveranstaltungen abgesichert hat, dieses Sprungjahr ausgewertet und schon einmal einen Ausblick auf das Jahr 2023 gewagt. Seine Ausführungen dazu waren logisch, klar und nachvollziehbar. Zumindest waren wir uns einig, dass Marco zu Höheren berufen ist. 2. Zum Thema „Eistauchen“ führte Peter Jänicke als Kler der KS Lehnin aus, dass die Zeiten am Kolpinsee vorbei sind. Aber der Ersatzstandort wird besser sein als der Platz am Kolpinsee. Für dieses und die nächsten Jahre ist sichergestellt, dass wir das „Eistauchen“ am Strandbad

Kloster Lehnin durchführen. Bedingung, es muss getaucht werden. 3. Es gab eine kleine Streirunde zum Thema Anzahlung zu Veranstaltungen. Einerseits kann sich die EVS-Runde eine Anzahlung der gemeldeten Interessenten vorstellen. Dies mit nur einem Ziel: Planungssicherheit für die Durchführenden im Vorfeld. Dazu müssen natürlich rechtzeitig Ausschreibungen vorliegen, aus denen die Höhe der Anzahlungen hervorgeht. Es gab aber auch den einen oder anderen, der diese Regelung nicht umsetzen möchte. Ergo haben wir ohne Abstimmung entschieden, dass jeder Organisator (Ausschreiber) einer Veranstaltung für sich festlegt, ob er mit oder ohne Anzahlung zurechtkommt. Ich bin jedenfalls ein Befürworter für eine einfache Anzahlung. Ob und wie das gelebt wird, das werden wir ja dann sehen. Am Ende des Tages hat uns Fred in der Hoffnung verabschiedet, dass wir uns am 17.12.2022 zum Eistauchen am Strandbad Kloster Lehnin gesund wiedersehen.

Jürgen Köhler, Redakteur

Gut vorbereitet ist halb gewonnen

Wochenendausflug der KS Dresden nach Suhl



Die Kameraden und Kameradinnen aus Leipzig und Dresden, Gäste sowie Ehefrauen trafen sich am Freitagabend im Hotel Michel zum gemütlichen Beisammensein im Restaurant. Ein schöne Überraschung gab es zufällig mit einem Feuerwerk über Suhl. Als hätte man das für uns durchgeführt. Am Samstag, den 29.10.2022, führten wir eine gemeinsame Besichtigung mit Führung durch das Fahrzeug-Museum durch und nachmittags besahen wir das Suhler Waffen-Museum mit der Sonderausstellung „Kalaschnikow“. Es war für alle ein gelungener und interessanter Tag. Am Abend ging es nochmals zum gemütlichen Essen mit vielen Themen über alte Zeiten in der NVA. Am Sonntag ging es noch in den Bun-

ker Frauenwald mit Führung. Anschließend trennten sich wieder unsere Wege und wir fuhren nach Hause. Es war ein gelungenes Wochenende der KS Dresden, großes Danke an Jens für die gute Organisation. Auch mir dankte die Gruppe für die Hotelbuchungen.

Karina Heidecke, KS Dresden

Anmerkung der Redaktion: Der Beitrag kam auf den „letzten Pfiff“ und musste daher aus Platzgründen etwas gekürzt werden. J.K.



Zwischen den Fronten

Heinz Günther berichtet

Die Berliner KS hat sich mal wieder einen „Aufklärer“ eingeladen. Als Gast konnten wir auch wieder einmal Dieter Feuerstein begrüßen, der auch zum Gelingen des Abends beitrug. Heinz Günther hat sich hier sehr gut verkauft, wenn man bedenkt, dass er Baujahr 1930 ist und kaum Vorbereitungszeit für den Abend hatte. Zur Vita von Heinz Günther steht geschrieben: Auf-

gewachsen in Neubrandenburg. Nach dem Abitur 1955 Jurastudium an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften. Von 1960 bis 1965 tätig in der Balkan-Abteilung des Außenministeriums der DDR. Nach 4-jährigen Auslandseinsatz in Belgrad 1965 Lehrer an der Juristischen Hochschule Potsdam, später Lehrstuhlleiter im Bereich der Schule der HVA des MfS bis 1989. Letzter Dienstgrad war Oberst. Nach 1990 zunächst Lehrer an einer Werkschutzschule in Neubrandenburg, 1993 Justitiar und Tätigkeit als juristischer Mitarbeiter in einer großen Kanzlei. 1998 Zulassung als Rechtsanwalt. Dr. sc. Heinz Günther ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Berlin. Hier noch einmal weiter ins De-

tail zu gehen, das müsste mehrere Seiten in Anspruch nehmen. Ein paar Stichpunkte müssen genügen. Umgang des Staates BRD mit gelernten DDR-Bürgern, Verweigerung vieler Rechte, Straffrenten. Und dies immer aus der juristischen Sicht betrachtet. H. Günther hat auch Bücher geschrieben, verlegt im „verlag am park“. Leider sind diese vergriffen. Das jeweils letzte Exemplar hat er der KS Berlin geschenkt. Die ersten Anmeldungen zum Lesen sind bereits eingetroffen. Das erste Buch: „Zwischen den Fronten“, wie die Spionageabwehr des MfS den Funkstützpunkt „Nord“ der CIA in der DDR zur Strecke brachte. Das zweite Buch: „Überzeugung ist nicht käuflich“, das Leben des Aufklärers Jürgen Rogalla. Die ersten Berliner Kameraden kamen heute gegen 17 Uhr und die letzten gingen gegen 22 Uhr. Es wird sich für alle gelohnt haben.

Wolfgang Schröder, Kler der KS Berlin



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Januar			
04.01.		Frank Reinholz	
05.01.		Harald Bräunling	
		Andreas Franz	
		Hartmut Richert	
	KL	Harald Siebecke	
06.01.		Nils Hoffmeister	55
		Tino Kurtz	
07.01.		André Mewes	
09.01.		Manfred Jeschkowski	
		Maik Hessel	
		Anja Mewes	65
13.01.		Gerald Bürgel	
		Siegfried Mewes	80
14.01.		Rainer Kimmen	
16.01.		Stefan Meinhold	60
18.01.		Karl-Heinz Wehling	
19.01.		Frank Kursawe	
20.01.		Jens Kutzner	
		Helmut Schipper	
21.01.		Frank Schulz	
22.01.		Karsten Janke	
24.01.	2.V	Thomas Schmidt	
25.01.		Manfred Dalfior	
27.01.		Michael Flögel	
		Hans-Georg Lehotzki	
		Olaf Kliem	
29.01.		Roman Meier	
30.01.		Frank Furmaniak	

Februar			
03.02.		Werner Becker	
05.02.		Carsten Bronsert	
06.02.		Ralf Homuth	
07.02.		Olaf Insel	
08.02.		Erhard Gorlt	
10.02.		Carsten Fleck	
11.02.		Norbert Seiffert	
13.02.		Mario Melnyk	
15.02.		Christian Beau	
16.02.		Thomas Fritsche	55
		Ronny Buckow	50
17.02.		Mike Hellwig	
18.02.		Siegfried Vöhringer	
19.02.		Uwe Offermann	
20.02.		Ralf Grieser	
23.02.		Stefan Doberenz	
		Henning Mörig	
		Karl-Heinz Marx	
24.02.		Harald Radtke	
25.02.		Harald Altmann	
		Peter Franke	65
		Stephan Schmidt	
		Ulrich Suhr	
		Wilfried Wernecke	
26.02.	Vorst.	Jürgen Köhler	
27.02.		Uwe Schulz	
28.02.		Rolf Buchwald	

März			
01.03.		Wolfgang Fründt	
		Horst Graske	
02.03.		Wolfgang Rühmling	
		Simone Wieczorek	
		Eckhard Kiepert	
03.03.		Torsten Karnal	60
04.03.		Axel Schröder	
06.03.		Andreas Pech	
10.03.		Thomas Beau	
		Rüdiger Schulz	
		Hans Ladner	
12.03.		Ralf Zimmermann	
13.03.		Jürgen Kempe	
		Daniel Kukuk	
15.03.		Eric Reimer	
17.03.		Rainer Mundt	80
19.03.		Rainer Lübke	
	KL	Bernd Reimer	
		Tino Eilenberger	
20.03.		Ernst Wirth	
		Hendrik Schorcht	
21.03.		Roger Rohrbach	60
22.03.		Uwe Bleicke	
23.03.		Jan Schilling	
25.03.		Werner Greif	
		Thomas Senze	
27.03.		Sabine Wölk	
28.03.		Frank Jentzsch	
		Bernd-Rüdiger Lehmann	
29.03.		Thoralf Lüdecke	
		Karoly Frank	
30.03.		Gerhard Leutert	

Ehrenmitglieder

08.03. Harry Thürk
18.03. Ekkehard Naumann

Gründung der Kameradschaft:

23.01.2009 KS Dresden
01.03.1996 KS Rügen
01.03.2001 KS Berlin

HINWEIS:

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 113 ist am 27.02.2023.

Alle Artikel, die danach eingehen, werden im UF 114 erscheinen.



Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Fred Albert V.i.S.d.P.

Impressum

Herausgeber:
Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2.V)
E-Mail geschaeftsstelle(at)falschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung(at)falschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info(at)taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC (SWIFT): DEUTDE33

Webseite Pflege & Aktualisierung:

E-Mail info(at)falschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle(at)falschirmjaeger-nva.de
Web www.falschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der Verantwortung des Autors. Beiträge sind bis zum jeweiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

Terminplanung 2023 im FJTVO

1. Verbandstermine

18.03.	Erweiterte Vorstandssitzung in Groß Kreutz
09.06. - 11.06.	32. Verbandstreffen (MV mit Vorstandswahl, Kameradschaftsabend und Sprunglager)
18.11.	Erweiterte Vorstandssitzung in Groß Kreutz

2. Kameradschaftsoffene Maßnahmen:

04.03. - 05.03.	KS SN u. KS RÜG - gemeinsames Kameradschaftswochenende (Anmeldung über Kler Schwerin)
08.04.	KS HRO u. KS SN- Schießwettkampf in Güstrow, Pokal des Nordens
05.08. - 06.08.	KS Lehnin - HKX in Lehnin, Ausschreibung folgt
18.08. - 20.08.	KS Leipzig - Familienfest mit Schießwettkampf in Taucha, Ausschreibung folgt
25.08. - 27.08.	KS Schwerin - Sprunglager* in Neustadt-Glewe, Pokal des Nordens, mit GST-Springer-Treffen, Ausschreibung folgt
02.09. - 03.09	KS Rügen - Schießwettkampf, Ausschreibung folgt
16.12.	KS Lehnin - Eistauchen in Lehnin, Ausschreibung folgt

3. Mögliche Fallschirmsprungtermine:

05.05. - 06.05.	Sprunglager Stendal, Jumping Rabbit (Marco Wolff)*
03.08. - 06.08.	Sprunglager Ballenstedt, Operation Gegenstein 4.0 (Marco Wolff)*
29.09. - 03.10.	Sprunglager Ballenstedt (Marco Wolff)*

*Die Sprungtermine und die Sprungstandorte sind noch nicht verbindlich, da abhängig von der Teilnehmerzahl und der Bereitstellung einer einsatzbereiten AN-2.

Schießwettkampf um den „Pokal des Nordens 2023“ in Güstrow / Großer Bockhorst

Die Kameradschaften Rostock und Schwerin lädt am 01.04.2023 in der Zeit von 09:00 bis 13:00 Uhr zum Schießwettkampf ein! Es handelt sich um ein kameradschaftsoffenes KK- und Pistolen-Schießen im freundschaftlichen Wettkampf. Eingeladen sind alle Freunde, Kameraden, ehem. NVA-Fallschirmjäger und Sympathisanten des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V.

Geschossen wird:

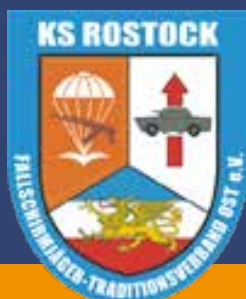
- Großkaliber Pistole mit feststehender Visierung 25m
- KK-Gewehr mit Zielfernrohr (aufgelegt) 50m

Gewertet wird in den Klassen Gelegenheitsschütze und Sportschütze bzw. Jäger. Eigene Waffen und Hilfsmittel für das sportliche Schießen sind erlaubt.

Ort der Maßnahme: Schießplatz Privilegierte Schützengesellschaft zu Güstrow e. V. Großer Bockhorst <http://www.schiessplatz.de/>

Teilnahmegebühr inklusive Standgebühr und Versicherung: 18,00 € pro Person. Außerdem können alle Teilnehmer des Schießens das Leistungsabzeichen der KS Rostock für 8,- € erwerben.

Die Verpflegung ist durch eine Kantine vor Ort abgesichert. Anzugsordnung Kampfanzug nach DV 010 0 005 oder Zivil.



Teilnahmemeldung bitte bis 13.03.2023 an:

Kamerad Harald Siebecke
Telefon: 03843- 33 52 56
Handy: 0172-406 67 81
E-Mail: kl-rostock(at)falschirmjaeger-nva.de

